

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 147.

Sonnabend, den 27. Mai.

1843.

Bekanntmachung.

Zur Bequemlichkeit der Col-Abnehmer ist im Durchgange des Rathhauses alhier ein Kasten angebracht worden, worin die, auf beliebige Scheffelzahl von Col, unter Angabe des Abnehmers und seiner Wohnung zu richtenden Bestellzettel gelegt werden können. Diese auf das Stadtgebiet beschränkten Bestellungen werden ohne Verzug dergestalt ausgeführt, daß den Consumenten die aufgegeben Quantität Col wo möglich längstens den Tag nach geschehener Bestellung an das Haus gebracht wird. Dem Fuhrmann sind 12 Pf. Transportkosten und 15 Neugr. Kaufgeld pr. Scheffel Col gegen Quittung zu behändigen.
Leipzig, den 26. Mai 1843.

Die Gasbeleuchtungs-Anstalt der Stadt Leipzig.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Obstnutzung im Petersstadtgraben soll an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden, und es haben sich darauf Reflectirende
den 29. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr in der Einnahmestube auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote zu thun, und sodann weiterer Nachricht
Söhlmann,
Vorsteher des Georgenhauses.

Ueber Vereine zum ausschließlichen Verbrauch einheimischer Manufacte und Fabrikate. *)

Hr. Dr. List hat jüngst in seinem „Zollvereinsblatt“ unter der Ueberschrift: „das sächsische Prohibitivsystem“ einige Bemerkungen über die Vorschläge gemacht, die von mehreren sächsischen Blättern, der L. Ztg., der Leipz. Allg. Ztg., zur Abhilfe des Nothstandes in unsern Fabriksbezirken gemacht wurden, und die auch mit bedingter Zustimmung in unserm Blatte in Nr. 23 besprochen worden sind. Wir stimmen mit Hrn. List überein, daß das, „was man jetzt durch Privatvereine und durch gänzliche Ausschließung fremder Fabrikate bewirken wil, viel leichter und besser durch einen mäßigen Schutz Zoll auf fremde Garne hätte bewirkt werden können.“ Aber man kann, wie wir es seit Jahren gethan, für das Eine kämpfen, ohne dem Andern seinen Beistand und seine Unterstützung zu versagen. Mancher, der in Ermangelung gebührender Sachkenntniß einer theoretischen Ansicht zu Liebe sich der Einführung eines Zolls widersetzt, der vielleicht für eine Zeit eine kaum merkbare Vertheuerung der Erzeugungskosten gewisser Manufacte herbeiführt, wird sich selbst und den mit ihm in Verein tretenden eine weit größere Beschränkung und größere Opfer auflegen, aus praktischer Menschen- und Vaterlandsliebe, und die Wirkung der Begünstigung einheimischen Gewerbleißes auf diesem Wege wird manchem Handelsfreiheits-theoretiker die Augen über die Vortheile des von ihm angefeindeten Systems öffnen. Deshalb haben auch wir den Vorschlag wieder aufgenommen, den wir in diesen Blättern bereits vor drei Jahren

gemacht. Auch ist er gar nicht zu schwer auszuführen oder abenteuerlich, wie Hr. List anzudeuten scheint. Wir haben in dem Artikel der angeführten Nummer bereits auf das Beispiel in Irland hingewiesen, wo sich die Sache unter theilweis viel ungünstigeren Bedingungen bewährt hat. Als Reminiscenz wollen wir diese Thatsache ausführlicher mittheilen. Bei einer Theefete, welche die Bevölkerung Corks gegen Ende des Jahres 1840 ihrem großen Agitator O'Connell gab, brachte dieser Mann einen Trinkspruch „auf die irischen Manufacturen“ aus und äußerte dabei: „Meine erste Handlung ist, zu geloben — und nie noch brach ich mein Wort — nie mehr irgend etwas zu tragen, was nicht von irischen Händen gefertigt und fabricirt ist, sobald es nur immer möglich, mir dasselbe aus irischen Fabriken zu verschaffen. Ich fordere Jeden auf, der bereit ist, meinem Gelübde beizutreten, die Hand zu erheben. (Ein Wald von Händen erhob sich). Mit Bedauern sehe ich — und die jungen Männer hier werden es noch tiefer bedauern, daß die Damen keine Hände zu haben scheinen.“ (Schallendes Gelächter, während eine große Anzahl Damen die Hände erheben.) Ja die gelehrten Nationalökonomten (O'Connell nannte mit Namen Hrn. Hume, der auch unsern Handelsfreiheits-

*) Ein Artikel im Leipziger Tageblatte — unser gutes Leipzig ist wie Frankfurt o. M. den englischen Industrie-Interessen verlehnt und verpöndet — suchte den Vorschlag als völlig unpraktisch darzustellen, und brachte als Hauptargument damals auch die Damen. Nun wir hoffen, daß, käme die Sache zur Ausführung, sich wohl manche brave deutsche Frau und manches brave deutsche Mädchen fände, die mit gutem Beispiele voranginge und diese „Mode aufbrächte,“ die jedenfalls weniger kostspielig ist, als manch anderer ausländischer Land.
D. R. des Gew.-Bl.

*) Aus dem bei R. Binder hier erscheinenden Gewerbeblatte für Sachsen mit Zustimmung der Redaction desselben entnommen.